

Der Toaster

In der Küche, er steht in der Küche, gerade jetzt steht er in der Küche: Mein Toaster, ich und mein Toaster, durch dick und dünn mit meinem Toaster, best Friends forever, BFF with my favourite Essenszubereitungsmaschine. Wes Brot ich ess', des Lied ich sing und darum möchte ich gerne einen Toast aussprechen, einen Toast auf meinen Toaster: Prost, Toast, Prost.

I am the Toaster-Host, I host the Toaster. And i toasted, toasted everything, alles rein, in meinen Toaster rein.

It is me who erwärmt die labbrig, schlabbrigen Toaster-Toast-Brote. Im Feuer meiner heissen Toast-Maschine lass ich jeden Teig hart werden. Die katholische Kirche feiert Brot als Körper Jesu, doch erst in den Fängen meiner Röstgitter erwacht die Hefe-Offenbarung zu neuem Leben. Die Wiederauferstehung des Brodbrettes, immer weiter hin zur Geniessbarkeit! Brot um Brot um Brot. Weissbrot, Dunkelbrot, Sauerteigbrot, Toastbrote mit Kernen drauf, Gluten-free Toastbrote, Hartbrote, Zartbrote, Bratbrote, Brotbraten, Brot gebrätelt mit meinem BrotBratGerät.

Nur habe ich wohl zu sehr gebrätelt, durchgebrätelt, jetzt hat sich's ausgebrätelt, verflixt und zugebrätelt, da hat's wohl ein paar Drähte verbrätelt, verbraten, verschmort.

Kurz hat der Toaster noch rumort, vor sich hingeächzt, ein Fünkchen Hoffnung schwappte sich über den Toasterrand. Dann war es doch keine Hoffnung, doch nur ein Funke.

Und jetzt, jetzt ist mein Toaster Toast, he is toast, zerstört, erledigt, mein Toaster ist kaputt, kaputter Toaster, roasted Toaster, von Toastbrot durchgetoastet, durchgeroastet, durchgeröstet, durchgerostet, nichts mehr geht. Adios Amigo, It's time to say goodbye.

Hab die Brote im Toaster, doch der Toaster toastet nicht. Der Temperaturregler zeigt auf Maximum, doch nichts wird warm. Die Konfitüre steht bereit, die Margarine schmilzt sich in der Welt ausserhalb der Kühlschrankschleife flüssig. Alles steht still.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, aber ohne Toaster bleibt dann doch nicht mehr viel.

Das geht so ja nicht. «He Toaster, warum toastest du nicht?» Der Toaster schweigt. Keine Antwort. Das ist unhöflich. «He Toaster, das ist unhöflich!» Dann merkt auch der Toaster, dass es unhöflich ist. Die Toastgitter ächzen sich aus den Toastschlitzen hervor, formen sich zu Lippen, schwerfällige Klänge dringen aus dem Innern: «Genug Toast getoastet. Mensch, zum frei sein verdammt. Ich, ich verdammt unfrei. Will immerhin Unfreiheit frei aussuchen.» «He Toaster, also was willst du genau?» «Wirst als Toaster gebaut, bist Toaster – schwierig zu wissen, was Toaster sonst sein kann. Muss Toaster etwas sein?»

Okay, Toaster toastet nicht. Toaster philosophiert lieber ein bisschen rum. Was hat die Philosophie der Menschheit je gebracht? Mir jedenfalls hat sie den Toaster genommen. No more Toast for me! Untoastet, enttoastet, entthront, enttäuscht. Nicht schon wieder. Und jetzt? Stell ich den Toaster in den Keller zu den anderen Haushaltsgeräten, die irgendwann mal fanden, dass sich die intellektuelle Debatte mehr lohne?

Der Sodastream spuckte mir Sabber in den Bart: “Ich sprudele vor Ideen, in deiner Küche verkümmert alles in mir, es muss mehr geben, als Kohlensäure in Leitungswasser zu pumpen!”.

Die Popcornmaschine poppte mir wütend Popcorn ins Gesicht: “Ich will Popstar werden!”.

Selbst der Besen wollte mir eins auswischen, für ihn hat sich’s subito ausgewischt.

Im Kellerabteil findet sich fast kein Platz mehr. Sollen die da unten für sich diskutieren. Sollen die da unten ihr kleines Athen aufbauen. Hab ich ja nichts dagegen. Es wird nur langsam knapp in der Küche. Bald wird’s nur noch rohe Karotten geben, rohe Karotten bis zum Verrotten.

Nein, das Problem muss gelöst, Brot muss geröstet werden. Auf den Toaster zugehen. Ihn verstehen. Kommunikationstheorie anwenden. Ich pack mir den Toaster, hüpf im Doppeltrittschritt die Treppe runter, steck den Toaster in meinen Computer ein. «He Toaster, wenn du nicht mehr toasten magst, dann bist du jetzt mein neuer Drucker.» Ein paar Treiber installieren. Druckertreiber. Driver, in den Toaster reindriven, bis der Toaster Drucker ist. Wer die Toaste toastet, kann auch Papier drucken. So viel hab’ ich verstanden. Also drück ich auf dem neuen Drucker *drucken*, doch der Drucker drückt sich. Drücke *drucken* auf dem Drucker auf dem Drucker, doch der Druckerdrucker drückt sich wohl nicht richtig aus. Nein der dumme verdruckste Drucker streikt. «He Toaster, jetzt bist du ja kein Toaster mehr, jetzt wo du ein Drucker bist, warum drückst du dich?» «Toaster ist nicht Drucker. Toaster will Zeit. Eigene Brote schmieren. Selber finden.»

Komplizierter als gedacht, denk ich mir. C`mon, what do you need? Was willst du werden? Was willst du sein?

CD-Player, Hindernis beim Hürdenlauf, eine wundervolle Weihnachtsgeschenksverpackung? Kuscheltier, Rutschbahnstütze, Fenchelerntegerät?

Dann blitzt sich blitzartig ein Geistesblitz in meinen Geist rein. Ich pack den immernoch-Toaster erneut unter den Arm. Hühopp los, andale andale, auf geht's zur Berufsberatung. Öffentlicher Nahverkehr. Bus fahren. Bus fahren. Umsteigen. Wohin genau? Wie genau? Welche Linie? Was? Wie? Wo? Warum? Dann endlich: Die Berufsberatung.

Aber die Berufsberatung hat ausberaten. Türe zu, an der zuen Türe ein Zettel: «Alle Berufe wurden zugeteilt. Berufsberatung bis auf Weiteres geschlossen» «Komisch», denk ich mir. «Wenn es keine Berufsberatung mehr gibt, dann sind doch die Leute, die auf der Berufsberatung gearbeitet haben, arbeitslos und bräuchten Berufsberatung, weil es den Beruf in der Berufsberatung nicht mehr gibt. Doch wer berät die, die beraten, wer in welchen Beruf passt darin, in welchen Beruf sie passen? Who berufsberats the Berufsberaters?»

Obacht, hier muss der Gedanke enden. Sonst werde ich selbst noch zum Philosophen. Das ist gefährlich. Am Ende finde ich noch heraus, dass ich das, was ich mache, gar nicht will. Please leave me in my skin. Ich bin doch der, der ich bin, für anderes hab' ich gerade keine Zeit. Das löst mein Problem sowieso nicht. Also das Problem vom Toaster eigentlich. Fühlt sich aber irgendwie mehr nach meinem Problem an. Den ganzen Heimweg über weiss ich gar nicht was sagen. Dann, zuhause, raff' ich mich zusammen:

«He Toaster, was machen wir mit dir?»

«Warum muss Toaster etwas? Darf Toaster nicht nur sein?»

Was für eine blöde Frage. Hab auch gar keine Antwort darauf. Will ich mir auch gar keine Gedanken dazu machen. Danke den Gedanken dankbar ab. Adieu,

merci. Diese Freundschaft ist damit wohl an ihrem Ende angelangt. Freundlich entfreundet. BFV – Best Friend Vorbei. Ab in den Keller.

Und wie ich den Toaster zu den anderen Geräten stelle, pumpt mir die Ballpumpe wütend Wind an die Wangen: «Nein, diese Diskussion muss ich nicht noch einmal führen, Ballpumpe. Du bist nicht hier, um Dampf abzulassen, ich nehm' dich erst wieder mit hoch, wenn die Luft rein ist! Hier unten könnt ihr ja herumrevolutionieren und euch selber finden, wie ihr wollt. Ich will mich damit nicht mehr herumschlagen.»

Rauf in die Küche, will mir gerade eine Karotte aus dem Kühlschrankgemüsefach schnappen. Das Kühlschrankgemüsefach begegnet mir jedoch ganz kalt. Zeigt mir die kalte Schulter. Keine gastfreundschaftliche Wärme vom Kühlschrankgemüsefach.

Ohje. Das Kühlschrankgemüsefach. Nicht das Kühlschrankgemüsefach. Schade, Kühlschrankgemüsefach. «Kühlschrankgemüsefach. Schon noch ein umständliches Wort, dieses Kühlschrankgemüsefach», denk ich mir. Und da sind sie wieder, Gedanken. Ich will nicht zu viel denken. Vor allem nicht wegen diesem Kühlschrankgemüsefach. Ich hoff nur, dass das Kühlschrankgemüsefach nicht zu viele freche Gedanken in mir entfacht und beisse in meine wahrscheinlich letzte Karotte.

(Schreibimpuls: Schreibe einen Text, in dem etwas kaputt geht und dadurch eine ganz neue Funktion oder Bedeutung gewinnt.

Alle Rechte verbleiben beim Urheber.

Kontakt: kontakt@valeriomoser.ch)